

Schwedter Tageblatt

Verständigungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Telefon Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellgeld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. O. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. O.

Nummer 142

Freitag, den 19. Juni 1925

32. Jahrgang

Chronik des Tages.

Reichspräsident v. Hindenburg hat anlässlich der rheinischen Jahrausendfeier eine Kundgebung an das Rheinland erlassen.
In Düsseldorf fand in Gegenwart des Reichskanzlers eine Festigung des rheinischen Provinziallandtages statt.
Im Aufwertungsausschuß des Reichstages wurde die Beratung des Aufwertungsgesetzes in erster Lesung zu Ende geführt.
Der Generalagent für Reparationszahlungen hat der Reparationskommission einen Bericht über die Ausführung des Amortisationsplanes in den ersten acht Monaten seiner Tätigkeit vorgelegt.

Die französische Antwort.

Rheinpakt erst nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Von der Reichsregierung wird jetzt der Wortlaut der französischen Antwortnote in der Frage der Sicherheiten zusammen mit dem deutschen Memorandum veröffentlicht. In Paris und London erfolgt zugleich die Veröffentlichung des französischen Gelbbuches und des englischen Weißbuches.

In der Einleitung der französischen Antwort wird betont, daß Frankreich und seine Alliierten in dem Schritte der deutschen Regierung den Ausdruck von feierlichen Bestrebungen gesehen haben, die mit den ihren übereinstimmen. In dem Wunsche, allen beteiligten Staaten

im Rahmen des Vertrages von Versailles ergänzende Sicherheitsbürgschaften zu geben, hätten die Alliierten die deutschen Vorschläge mit aller ihnen gebührenden Aufmerksamkeit geprüft, indessen habe es sich als zweckmäßig erwiesen, vor Eintritt in die sachliche Prüfung die Ansicht der deutschen Regierung über verschiedene Fragen kennen zu lernen, da ein vorheriges Eindringen hierüber als Grundlage für jede weitere Verhandlung erforderlich erscheine.

Im ganzen wünscht die Note Aufklärung über sieben Punkte:

Erstens bemängelt die Note, daß in der deutschen Denkschrift der Völkerbund nur beiläufig erwähnt wird. Ein Sicherheitsabkommen sei aber nur möglich, wenn Deutschland selbst dem Völkerbund beitrete.

Zweitens wird betont, daß das geplante Sicherheitsabkommen weder eine Revision der Friedensverträge in sich schließen dürfe. Auch könnten die Alliierten unter keinen Umständen auf das Recht verzichten, sich jeder Nichterfüllung der Bestimmungen der Friedensverträge zu widersetzen, auch wenn diese Bestimmungen sie nicht unmittelbar angehen.

Drittens stimmt Frankreich den in der deutschen Denkschrift niedergelegten Grundsätzen für den Abschluß eines Rheinpaktes zu (Ablehnung jedes Gedankens an einen Krieg zwischen den Vertragsparteien, Achtung des gegenwärtigen Besitzstandes am Rhein, Erfüllung der Verpflichtung zur Entmilitarisierung der rheinischen Gebiete) zu, doch verlangt es, daß auch Belgien an dem Sicherheitspakt teilnimmt, ferner dürfen durch das Abkommen die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die besetzten Gebiete und das Rheinlandabkommen nicht berührt werden.

Viertens ist Frankreich der Ansicht, daß ein Schiedsvertrag der Art, wie Deutschland ihn vorschlägt, die Ergänzung des Rheinpaktes bilden würde, doch müßte ein solcher Vertrag auf alle Konflikte Anwendung finden. Ein ähnlicher Schiedsvertrag mit Belgien wäre ebenfalls notwendig. Im Falle der Nichterfüllung der Verpflichtungen soll der Völkerbund rat einschreiten.

Fünftens sind die Alliierten der Ansicht, daß ohne Schiedsgerichtsverträge zwischen Deutschland und denjenigen seiner Nachbarn, die zwar nicht Partner des geplanten Rheinpaktes sind, aber den Vertrag von Versailles unterzeichnet haben, der europäische Friede nicht völlig gewährleistet werden könnte.

Sechstens wird festgestellt, daß durch diese Verträge die Völkerbundszusagen nicht verletzt werden dürfen.

Siebtens wird es als wünschenswert bezeichnet, daß sämtliche Abkommen gleichzeitig in Kraft treten und unter die Obhut des Völkerbundes gestellt werden.

Zum Schluß bringt die Note zum Ausdruck, daß Frankreich eine Beteiligung Amerikas an diesem

Werte des allgemeinen Friedens und der Sicherheit nur begrüßen könnte.

Die Feier in Düsseldorf.

Der große Festakt des Provinziallandtages.

In Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Luther, des preussischen Ministerpräsidenten Braun, des Reichsministers Dr. Brauns und Frenken, mehrerer preussischer Minister, ferner der Staatspräsidenten vom Württemberg und Hessen, der Ministerpräsidenten von Thüringen, Oldenburg und der übrigen Länder, sowie zahlreicher Oberbürgermeister, Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten fand sich am Donnerstag mittag der rheinische Provinziallandtag im prachtvoll geschmückten Kaiserpalast der Düsseldorfer Donhalle zu einem großen Festakt zusammen. Die Veranstaltung bildete die Einleitung zu der auf drei Tage berechneten offiziellen Jahrausendfeier.

Das Eruegelbühnen der Rheinlande.

Die denkwürdige Feier eröffnete die Begrüßungsansprache des Vorsitzenden, Oberbürgermeisters Dr. Jarres, an Reichskanzler Luther und die übrigen Gäste. Der leitende Gedanke der Jahrausendfeier sei, den Sinn für die deutsche Vergangenheit und Zukunft des Landes zu pflegen und die unlösliche deutsche Volksgemeinschaft aufs neue tatkräftig zu bestätigen. Nach einem kurzen Hinweis auf die stolze rheinische deutsche Vergangenheit erklärte Dr. Jarres weiter:

„Das deutsche Volk steht noch nicht am Abend seiner Tage. Deshalb fordern wir auch inmitten der Trübsal fremder Besatzung vor aller Welt unser Recht. In Gegenwart so vieler Behörden, Volksvertreter und Freunde muß das Rheinland der Forderung Ausdruck geben, daß ihm gegenüber gehalten werde, was zu seiner Erleichterung und Befreiung völkerrechtlich verbrieft ist. Die juristischen Bedingungen des Friedensvertrages müssen und wollen wir für das Vaterland tragen; aber wir verlangen zu den festgelegten Fristen unsere Freiheit. Was tausend Jahre gemeinsamen staatlichen Lebens aneinandergesetzt haben, kann ein hartes Schicksal nicht auseinander reißen. Die deutsche Macht am Rhein: Wir werden sie halten!“

Darauf forderte Dr. Jarres die Anwesenden zu dem Schwur auf: „Unserem Volke, unserem Vaterlande, rheinische Treue allezeit!“

Sodann nahm der deutsche

Reichskanzler Dr. Luther

das Wort und verlas zunächst die Botschaft des Reichspräsidenten, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hierauf hielt der Reichskanzler eine Rede von hochpolitischem Charakter, in der er die Rheinlandfrage und die deutsch-französischen Sicherheitsverhandlungen ausführlich behandelte. Einleitend wies der Kanzler darauf hin, daß immer wieder in diesen tausend Jahren der Entfaltungsdwang der natürlichen Lebenskräfte der rheinischen Bevölkerung mit schwerer politischer Not zu ringen gehabt hat.

„Auch jetzt“ — so fuhr der Reichskanzler fort — „um diese Jahrausendwende der rheinischen Geschichte, lastet auf dem Rheinland die ganze Schwere einer fremden Besatzung.“

Die Politik der Reichsregierung demgegenüber ist durch die Natur der Dinge klar vorgezeichnet. Sie zielt dahin, dem Rheinland die Freiheit und ganz Deutschland und ganz Europa den wirklichen Frieden zu vermitteln.

Für die rheinischen Gebiete, die außerhalb des Vertrages von Versailles besetzt sind, ist in der Londoner Konferenz eine klare und endgültige Regelung zustande gekommen. Da in der sogenannten Entwaffnungsnote vom 4. Juni die Erklärung der Reparationskommission mitgeteilt ist, wonach Deutschland seine Verpflichtungen aus dem Londoner Pakt ordnungsgemäß erfüllt hat, so kann keinerlei Zweifel bestehen, daß wenigstens das seit 11. Januar 1923 besetzte Ruhrgebiet und die Städte Düsseldorf und Duisburg spätestens am 16. August dieses Jahres geräumt werden.

Angaben von gleicher Bestimmtheit über die nördliche Rheinlandzone lassen sich heute noch nicht machen. Der Standpunkt der Reichsregierung, daß diese Zone gemäß den Vorschriften des Vertrages von Versailles am 10. Januar 1925 hätte geräumt werden müssen, ist und bleibt unverändert. Die Note der Alliierten beweist meines Erachtens geradezu, daß

die Entwaffnung Deutschlands tatsächlich durchgeführt ist. Unbefangene Äußerungen bezüfender Ausländer haben dieses Urteil oft bestätigt. Selbstverständlich werden gleichwohl alle berechtigten Ausländer, die sich als solche erweisen, auf das schnellste nachgeholt werden.

Andererseits muß ausgesprochen werden, daß Forderungen, deren Beantwortung im geltenden Recht sich nicht

als gegeben erweist oder die über den genehmigten Zustand hinausgehen, nicht anerkannt werden können.

Für noch andere Forderungen behält sich die Note selbst die abschließenden Mitteilungen vor. Nach all diesen Richtungen wird die Reichsregierung, sobald die Prüfung der Note abgeschlossen ist, ohne jeden Verzug mit den alliierten Regierungen in Verbindung treten.

Wenn so die Reichsregierung alles tun wird, was in ihrer Kraft steht, um die Räumung der nördlichen Rheinlandzone herbeizuführen, so wird ihr darüber hinaus die noch größere Aufgabe bleiben, den schweren Druck, der auf dem gesamten zu Deutschland gehörenden Rheinlande lastet, soweit als irgend möglich zu lindern. Das Endziel aller dieser Bestrebungen muß die Herbeiführung einer Freiheit sein, die eine wirkliche Freiheit ist.

Die deutsche Regierung wird die von der französischen Regierung der deutschen Regierung überbrachte Note über die Frage des Sicherheitspaktes

mit dem ganzen Ernst, den ihre große Bedeutung erheischt, prüfen. Angesichts unseres bisherigen Vorgehens in der Sicherheitsfrage brauche ich nicht besonders zu betonen, daß in gleicher Weise, wie es die französische Regierung in den Schlussworten der Note von sich ausspricht, die deutsche Regierung es begrüßen würde, wenn Verhandlungen in Gang kämen, deren Ziel der Abschluß von Vereinbarungen ist, die eine wirksame Friedensgewähr darstellen.“

Der Kanzler fügte allerdings hinzu, daß ein vollendetes, die ganze Kulturwelt umfassendes Friedenssystem nicht möglich sei, solange das Problem der Abrüstung nicht allgemein und gleichmäßig für alle Staaten gelöst sei. Deutschland werde immer das seine tun, um auf dem Wege direkter Vereinbarung einen Zustand in ganz Europa herzustellen, bei dem ein Zusammengehen der europäischen Völker nach den Grundsätzen der Vernunft und der Gleichberechtigung gewährleistet sei.

Der Reichskanzler schloß mit einem Hoch auf die Rheinlande. Alsdann nahm

der preussische Ministerpräsident Braun

das Wort. Den Dank des preussischen Staates an die Rheinlande sagte der Ministerpräsident zusammen in den Ruf: Möge das rheinische Volk bald wieder ein völlig freies Volk sein!

Am Schluß der weisevollen Stunde gab der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Dr. Horion, dem Dank der Rheinlande Ausdruck für alles, was Deutschland dem Rheinlande im Laufe der Jahrhunderte gewesen ist. Die gewaltige, tief eindrucksvolle Feier klang aus im Deutschlandlied, zu dessen Absingung die Besatzungsbehörde diesmal ausnahmsweise ihre Genehmigung erteilt hatte. Alsdann vereinigten sich die Spitzen der Behörden zu einem Festmahl im kleinsten Kreise. Am Abend lehrte der Reichskanzler dringender Regierungsangelegenheiten wegen nach Berlin zurück.

Die übrigen Festgäste fuhrten am Freitag im Sonderzug nach Köln, um dort an den Stadt-Köllnischen Feierlichkeiten sich zu beteiligen. Am Sonntag begibt sich die Festgesellschaft nach Koblenz, wo die Jahrausendfeier mit einem Festakt auf den rheinischen Höhen des „Ritterturmes“ stattfindet, und von wo eine Schiffahrt an den teilweise illuminierten Rheinufern vorbei nach Köln zurückgeht.

Die Botschaft Hindenburgs.

Der Reichspräsident an das rheinische Volk.

Aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Rheinlande hat Reichspräsident v. Hindenburg eine Kundgebung an die rheinische Bevölkerung gerichtet, in der es u. a. heißt:

„Den Brüdern und Schwestern am deutschen Rhein entbiete ich den Gruß des Reiches zur Tausendjahrfeier! Die ganze lebendige Kraft, die heute das Rheinland in Wirtschaft und Kultur entfaltet, gründet sich auf die Leistungen der Vorfahren während eines Zeitraumes, der länger als ein Jahrtausend gewährt hat. In all dieser Zeit hat

das Rheinland als Grenzmark

immer wieder die Stürme der Weltgeschichte über sich hinbrausen lassen müssen. So ist das Volk entstanden, das trotz aller Eingabe an die Güter der Kultur und an eine gesunde Fröhlichkeit doch der echten vaterländischen Ernst und die politische Stärke in sich entwickelt hat, die auch die schweren Nöte der Gegenwart zu bestehen vermag.

Kraftvoll und treu hat das Rheinland in schweren Tagen an seiner geschichtlich gewordenen Verbindung mit Preußen, an seinem Zusammenhang mit dem großen deutschen Vaterlande festgehalten. Das

ganze deutsche Volk dankt den Rheinländern für diese Ausdauer und diese Hingabe an die große Sache des Vaterlandes. Bleiben alle Deutschen diesen Tugenden treu, dann wird — das ist mein unerschütterlicher Glaube — die heilige Stunde der Freiheit bald für die Rheinlande schlagen. Wir geloben alle, daß wir nicht raffen werden, bis dieses Ziel erreicht ist. Gott, der in der Vergangenheit bei schwerster Bedrückung immer wieder geholfen hat, wird auch dieses Mal helfen!

Politische Rundschau.

— Berlin, den 19. Juni 1925.

— Die Interalliierte Rheinlandkommission hat die Abhaltung des Deutschen Studententages in Bonn verboten.

— Der „Germania“ zufolge wird der päpstliche Nuntius Pacelli, der bisher die beiden Nuntiaturen in München und Berlin vertretet hat, Mitte August nach Berlin übersiedeln.

— Mit 59 Stimmen (bei vier Stimmenthaltungen) ist der Generalsuperintendent Marahrens zum Landesbischof der Hannoverschen Landeskirche gewählt worden.

— Zur Förderung der Neubautätigkeit hat die Deutschnationale Volkspartei beantragt, daß Wohnungsneubauten auf die Dauer von etwa zehn Jahren von jeder gemeindlichen und landesgesetzlichen Grundsteuer oder ähnlichen Abgaben befreit werden sollen.

:: Acht Monate Dawesplan. Vom Generalagenten für Reparationszahlungen ist jetzt ein Bericht über die bisherige, jetzt auf acht Monate zurückreichende Ausführung des Dawesplanes herausgegeben worden. In der Einleitung betont er, daß es zu früh sei, Schlüsse über die völlige Wirksamkeit des Planes zu ziehen; immerhin habe seine Wirkung im ersten Stadium den gehegten Erwartungen entsprochen. Die beiden wichtigsten Ziele seien erreicht: der Reichshaushalt sei im Gleichgewicht geblieben und die Aufrechterhaltung der stabilen Währung sei gelungen. Diese Entwicklung ermögliche nicht nur den Wiederaufbau Deutschlands, sondern auch Europas überhaupt. Schwierige Probleme der deutschen Wirtschaft müßten indessen noch gelöst werden. Der Sachverständigenplan bedeute eigentlich einen internationalen Versuch auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens. Der weitere Fortschritt werde hauptsächlich von der Fortsetzung von Treu und Glauben auf beiden Seiten abhängen.

Eine neue Vernehmung Barmats.

— Berlin, 19. Juni. Die Sondervernehmung Julius Barmats in seiner Berliner Wohnung mußte mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand Barmats verschoben werden. Als neuer Termin ist der 23. Juni festgesetzt worden.

Rundschau im Auslande.

Die Genfer Waffenhandelskonferenz beendet.

Die seit einigen Wochen in Genf tagende internationale Konferenz für die Ueberwachung des Handels mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial hat ihre Arbeiten beendet. Das von der Konferenz ausgearbeitete Uebereinkommen ist bereits von 18 Staaten unterzeichnet. Das Protokoll über das Verbot des chemischen Krieges wurde von 27 Staaten, an deren Spitze Deutschland steht, unterzeichnet. Ebenso wurde das Unterschriftenprotokoll von 27 Staaten unterzeichnet.

Marokkanisches Vermittlungsgeheiß an England?

Nach einer Meldung der Pariser „Information“ aus London soll der Führer der marokkanischen Kistablen Abd el Krim England und Italien um Vermittlung zur Eröffnung von Friedensverhandlungen mit Frankreich und Spanien gebeten haben. England soll das Ersuchen des marokkanischen Führers mit der Begründung abgelehnt haben, daß es nicht in der Lage sei, sich in innerfranzösische Angelegenheiten einzumischen.

Protest der Mächte in Peking.

Die Vertreter der Mächte in Peking haben eine neue gemeinsame Note an die chinesische Regierung gerichtet. Sie erklären darin, daß sie aus allen Teilen des Landes Mitteilungen erhalten über ein Anwachsen der fremdenfeindlichen Bewegung und der umstürzlerischen Strömungen, und daß somit ein Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorliege. Die Note weist die chinesische Regierung ernstlich auf ihre große Verantwortung für den Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer hin. Inzwischen hat sich die Lage abermals verschärft. Die Vertreter der führenden Organisationen Chinas haben dem Kriegsrat folgende Forderungen vorgelegt: 1. Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Großbritannien; 2. Entsendung chinesischer Truppen nach allen Handelsplätzen und Schutz der chinesischen Einwohner; 3. Kriegserklärung an Großbritannien. Der Minister entgegnete, zurzeit sei es die weiseste Politik, sich auf die Unterstützung der fremdenfeindlichen nationalen Bewegung zu beschränken. Wenn es allerdings zu größeren Schwierigkeiten komme, dann werde und wolle die Regierung nicht gegen die Erwartungen des Volkes handeln.

lichen Bewegung und der umstürzlerischen Strömungen, und daß somit ein Grund zu ernstlichen Besorgnissen vorliege. Die Note weist die chinesische Regierung ernstlich auf ihre große Verantwortung für den Schutz von Leben und Eigentum der Ausländer hin. Inzwischen hat sich die Lage abermals verschärft. Die Vertreter der führenden Organisationen Chinas haben dem Kriegsrat folgende Forderungen vorgelegt: 1. Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Großbritannien; 2. Entsendung chinesischer Truppen nach allen Handelsplätzen und Schutz der chinesischen Einwohner; 3. Kriegserklärung an Großbritannien. Der Minister entgegnete, zurzeit sei es die weiseste Politik, sich auf die Unterstützung der fremdenfeindlichen nationalen Bewegung zu beschränken. Wenn es allerdings zu größeren Schwierigkeiten komme, dann werde und wolle die Regierung nicht gegen die Erwartungen des Volkes handeln.

Deutscher Reichstag.

— Berlin, den 18. Juni 1925.

Polizei und Technische Nothilfe.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die zweite Beratung des Haushalts des Reichsinnenministeriums fort. Zur Diskussion standen das Kapitel: Reichskommissar für öffentliche Ordnung, Polizei und Technische Nothilfe.

Abg. Vogel (Soz.) begründete einen sozialdemokratischen Antrag, der die Aufhebung bayerischer Ausnahmeverordnungen verlangt.

Abg. v. Brander (Dnt.) verlangte, daß das Reich einen Einfluß auf die Polizei erhalte. Die Polizei müsse ein unpolitisches Instrument in den Händen der Regierung sein.

Staatssekretär Zweigert teilte mit, daß die bayerische Regierung der Ansicht sei, daß der Zeitpunkt für die Aufhebung des Ausnahmezustandes in Bayern noch nicht gekommen sei. Weiter wandte sich der Redner gegen eine Beseitigung des Reichskommissariats für öffentliche Ordnung, das vollkommen unerlässlich sei.

Nach weiterer Aussprache werden die Beratungen abgebrochen. Das Haus vertagt sich auf Freitag.

Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 20. Juni.

1622 Sieg Tillys über Herzog Christian von Braunschweig bei Hahndorf — 1849 * der Lustspieldichter Franz v. Schönthan in Wien († 1913) — * Der Schriftsteller Walter Bloem in Elberfeld.

Sonne: Aufgang 3,43, Untergang 8,20.

Mond: Aufgang 3,31 W., Untergang 7,23 N.

— Sonnenwende. Der längste Tag des Jahres ist erreicht. In der Sommerwende und in der folgenden Abnahme des Tages liegt noch keine Melancholie. Eine lange Reihe von Sommertagen steht uns noch bevor, und unmerklich gehen wir den Hundstagen entgegen. Die Freude an der Gegenwart wird uns der Sommer nicht beeinträchtigen. Die Ferien sollen vielen Tausenden die nötige Erholung bringen. Für den Sommer ist zwar unbeständige Witterung angelegt. Es ist nur zu hoffen, daß sie nicht so ungünstig werden wird wie im verfloffenen Jahre, in dem der Juli viel Regen und in Süddeutschland starke Ueberflutungen brachte. Die kühle, in den letzten Nächten empfindliche Temperatur der letzten Frühlingstage hat auch ihren Nutzen gehabt, sie hat den Schäden vorgebeugt, die durch die anhaltend trockene Witterung drohten. Feuernte, Saaten- und Fruchtestand sind gut.

— Der Regen. Nach Mitteilung des Berliner Meteorologischen Instituts sind in den letzten 24 Stunden 15 Millimeter Regen gefallen.

— Gesangskonzert. Auf das am Sonnabend, den 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr im „Markgrafen“ stattfindende Konzert des Männer-Gesangvereins „Wilhelmshub“ aus Berlin-Rosenthal (siehe 70 Sänger) wird hierdurch nochmals empfehlend aufmerksam gemacht (siehe auch Inserat.) Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Am Sonntag, den 21. Juni singt derselbe Männerchor einige

geistliche Chöre im Hauptgottesdienst um 9 1/2 Uhr in der Stadtkirche.

— Neumärktisches Bezirksmissionsfest. Am Sonntag und Montag findet im Kirchenkreis Königsberg Nm. das 6. neumärktische Bezirksmissionsfest statt. Das Fest beginnt mit einem Missionsfestgottesdienst in der Königsberger St. Marienkirche am Sonntag um 9 Uhr. Die Festpredigt hält der bekannte Missionsinspektor D. Gröndler (Berlin). Mittwochs 4 Uhr findet im Garten des Gemeindehauses eine Nachfeier statt, in der D. Gröndler über die Rückkehr der deutschen Mission nach Ostafrika berichten wird. Am Montag früh findet in sämtlichen Königsberger Schulen Missionsunterweisung durch Missionare statt. Um 10 Uhr wird die Missionskonferenz im Vereinshaus tagen, in der D. Gröndler über die Missionsarbeit in der Heimat, Missionsinspektor D. Kollmer über geistige Strömungen in der modernen heimischen Jugend sprechen werden. Am Sonntag finden in sämtlichen Gemeinden des Kirchenkreises Missionsgottesdienste durch Missionare und Mitarbeiter der Berliner Missionsgesellschaft statt. In den Dörfern der Parochie Hohentranitz wird P. Lorenz (Görlitz), in Rahausen P. Knieß (Wilbenbruch) die Festpredigten halten.

— Das neue Motorschiff „Gansa“ hat sich gestern auf seiner Probefahrt in Schwedt gezeigt. Es traf um 1/2 8 Uhr abends hier ein, trotz des schlechten Wetters von einer größeren Menschenmenge am Bollwerk erwartet. Ruhig und in tadellosem Gang kam das Schiff heran, gut manövrierend legte es neben der „Garg“ an und wurde dann der Besichtigung freigegeben. Die Schwedter machten von dieser Erlaubnis ausgiebigen Gebrauch und musterten das Schiff in seinen ganzen Einzelheiten. Um 1/2 9 Uhr dampfte es wieder ab, um die Abnahmekommission nach Greifenhagen und Stettin zurückzuführen. Die „Gansa“ wird nun sofort in Dienst gestellt, um den großen Ausflugsverkehr bewältigen zu helfen.

— Ferienreisen nach Bayern. Die Reichsbahndirektion Stettin schreibt uns: Der Strom der Ferienreisenden nach Bayern ist in diesem Jahre so stark, daß der von der Reichsbahndirektion Stettin für den 2. Juli vorgegebene Sonderzug nach München bereits ausverkauft ist. Die Reichsbahndirektion hat es aber ermöglicht, am gleichen Tage (2. Juli) einen zweiten Sonderzug nach München einzulegen. Abfahrt von Stettin 10 Uhr vormittags. Fahrkartenbestellung auf Postkarte mit freigemachtem Rückantwort oder mündlich am Fahrkartenschalter Stettin Bahnhof.

— Viehseuchen. Unter den Schweinen der Witwe Köpfe, des Arbeiters Biepert und des Arbeiters Fritz Reimer in Lunow ist amtstierärztlich die Schweineseuche ermittelt worden. Unter den Schweinen der Landwirte Schmidt und Hahn in Stolzenhagen ist amtstierärztlich Schweinepest festgestellt worden. Die Schweine seuchen unter den Schweinen des Kommissionsärztes Arendt in Stolzenhagen ist erloschen.

— Preuzian. Ein heftiger Unglücksfall hat sich dieser Tage auf dem Vorwerk Neuhoj zugetragen. Die Vorchnitterfrau hatte den Kessel, in dem sie für sämtliche Schnitter das Essen kochte, vom Feuer genommen und auf die Erde gestellt. Sie mußte sich aus irgend einem Grunde auf kurze Zeit entfernen. Während ihrer Abwesenheit stürzte man ihr dreijähriger Sohn in das kochende Essen und verbrühte sich so schwer, daß er seinen Verletzungen erlag.

Aus Stadt und Land.

— Beim Bog-Training gestorben. Während der Vorbereitungen eines Turn- und Sportvereins in einer Berliner Turnhalle fiel ein Mitglied, ein Kaufmann, tot nieder. Die Todesursache ist nicht genau festgestellt worden, doch vermutet man Herzschlag.

— „Berliner Freunde der Deutschen Akademie“. Nach den vorbereitenden Arbeiten ist jetzt in Berlin in der Sitzungssaale des ehemaligen Preussischen Herrenhauses die Gründung der „Berliner Freunde der Deutschen Akademie“ vorgenommen worden. Zum ersten Vorsitzenden wählte man den Rektor der Universität Berlin.

— Auf der Landstraße erschossen. Bei dem pommerischen Dorf Alt-Storkow wurde auf der Landstraße

Die drei schönen Bernhauens.

Roman von H. v. L. S. S.

(62)

(Fortsetzung.)

„Bleib noch, Gise, gönne mir noch die letzten paar Minuten.“

„Nein, Karlernst, wir wollen uns nicht das Herz noch schwerer machen! Ich bin dir gefolgt und habe damit etwas getan, was ich früher nie getan hätte. Ich habe meinen Stolz vergessen, habe vergessen, daß du einer anderen gehörst, weil ich mir diesen einzigen Sonnenblick nicht versagen wollte. — Aber nun ist's aus!“

Seiner Bitten nicht achtend, schritt sie hinaus. Er mußte ihr folgen.

Sie fröstelte, als sie aus dem überheizten, mit dampfer Luft erfüllten Raum auf die schneebedeckte Straße trat und die kalte Winterluft ihr ins Gesicht schlug.

Er schob seinen Arm unter den ihren. Doch sie machte sich los.

An der nächsten Straßenecke war eine Droschkenhaltestelle. Ein Wagen stand da. Der Kutscher stapfte mit seinen schweren Stiefeln im Schnee hin und her, die Hände in die weiten Ärmeln seines Pelzes vergraben.

Gisela blieb stehen und reichte Karlernst die Hand. Der Kutscher hatte den Wagenhaken geöffnet und kletterte jetzt schwerfällig auf den Bod. während sie einstieg.

„Lebe wohl, Karlernst!“

„So laß ich dich nicht scheiden — so nicht!“ murmelte er, auf das Trittbrett springend. Er zog ihren Kopf an sich, und seine Lippen glühten auf ihrem Mund.

Sie war wie betäubt, aber ehe sie noch zur Besinnung gekommen war, rasselte der Wagen schon davon.

Bitterlich weinend schlug sie die Hände vor das Gesicht.

Doktor Heimrod war selbst an der Bahn, um sie abzuholen. Als er ihr blaßes Gesicht wieder sah, würg ihm das Herz vor Freude. Wie hatte sie ihm in den acht Tagen geiebt!

Voller Teilnahme hörte er ihren Bericht. Die Frage, die ihm auf den Lippen lag, tat er aber nicht — die Frage, ob sie ihren Angehörigen ihre Verlobung mitgeteilt. Daß sie nur wieder da war!

Von einem hellen Glanz schien ihm sein Haus durchströmt. Das Stubenmädchen hatte für Tee und einen kleinen Imbiß gesorgt. Behagliche Wärme umfing die Heimgekommenen.

Auf dem Tische prangte eine Hyazinthe. „Bon Tisse!“ sagte er auf ihren fragenden Blick. „Das Kind hat sich ja so auf Sie gefreut!“

Es gina nahe auf Mitternacht. Gisela stand auf. Er hielt die ihm gereichte Mädchenhand fest. „Gisela, darf ich es aussprechen, daß auch ich mich nach Ihnen gesehnt habe?“

Sie erschrak vor dem heißen Strahl, der aus seinen Augen brach, sie erschrak vor dem Beben seiner Stimme.

Er drückte seine Lippen auf ihre Hand, und dann legte er seinen Arm um sie. „Gisela, meine Braut — und bald mein geliebtes Weib!“ Er zog sie zu sich heran.

Die Ueberraschung überwältigte sie. Dann aber kam sie zu sich. „Nein — nein!“ schrie sie auf — und wie gelag stoh sie aus dem Zimmer.

Ungestim schlug ihr Herz. Dieser Augenblick hatte ihr verraten, daß er nicht nur eine Mutter für sein Kind in ihr gesucht — nein, auch ein liebes und geliebtes Weib.

Aber das konnte sie ihm nimmer werden! Sie sah auf ihrem Bett, den Kopf vornübergeneigt, die Hände verzweiflungsvoll zwischen den Knien presstend.

„Mein Gott,“ stöhnte sie, „was soll man werden?“ Sie rief sich die letzte verlebte Stunde mit Karlernst zurück. Zu ihm nur gehörte sie; sich innerlich ganz von ihm zu lösen, das vermochte sie niemals. Ihre sehnsüchtige Liebe galt ihm allein. Und wenn Doktor Heimrod mehr als Sympathie verlangte, mußte sie ihm die Wahrheit sagen. Seitdem Kinde eine Mutter und seinem Hause die Hausfrau zu sein, das würde sie können, daß er aber mehr und anders für sie fühlte, hatte ganz außer Berechnung bei ihr gestanden — das erschwerte ihr Opfer, machte es ihr unmöglich.

Da blieb ihr nur eines: sie mußte sein Haus verlassen, das ihr eine vertraute Heimstätte geworden, seine Liebe trieb sie von dannen, so schmerzlich es ihr auch war!

An den nächsten zwei Tagen sah Gisela Heimrod nur ganz flüchtig. Ihr war, als würde er ihr aus. Sie aber klammerte sich mit leidenschaftlicher Junglichkeit an sie und ging ihr kaum von der Seite.

Am Abend des dritten Tages brachte das Stubenmädchen die letzte Post herein, während man beim Abendessen saß. Ein Brief für Gisela war darunter. Sie öffnete ihn und ein Umschlag, mit Bleistift von Thoras Hand an sie adressiert, fiel ihr entgegen. Der Absender war der Oberarzt des Elisabethhospitals, der ihr verprochen hatte, ihr Nachricht über das Befinden der Schwester zu geben. Begierig überflog sie die wenigen Zeilen.

Dann stand sie plötzlich auf und wankte ins Nebenzimmer.

Verzagt eilte Heimrod ihr nach. „Haben Sie schlechte Nachrichten bekommen?“

Sie reichte ihm stumm den Brief.

Er las:

„Gnädige Gräfin, leider muß ich der Ueberbringer einer traurigen Nachricht sein. Nachdem Frau Kommerzienrat Hofemann sich so weit erholt hatte, daß ihr Aufenthalt bei uns überflüssig geworden war, fanden wir sie heute morraen tot auf ihrem Bett.“

(Fortsetzung folgt.)

ein Fuhrwerksbesitzer erschossen aufgefunden. Er hatte in einem benachbarten Orte einen Streit mit einem fremden Manne gehabt, und man nimmt an, daß dieser der Mörder ist.

Im Roggenfeld ermordet. In Richnau (Westpreußen) an der polnischen Grenze, wurde ein Schlossergeselle ermordet aufgefunden. Er war aus Polen ausgewiesen und hatte in Deutsch-Briesen Arbeit gefunden. Auf dem Heimwege von der Arbeitsstätte wurde er von einem Schweizergehilfen überfallen und erschlagen. Der Täter ist bereits verhaftet und hat ein Geständnis abgelegt.

Gemäldediebstahl in Königsberg. Bei einem Einbruch während der Nachtstunden in die städtische Gemäldegalerie in Königsberg sind acht Gemälde im Werte von 50 000 Mark entwendet worden. Der Dieb hat die Gemälde aus den Rahmen herausgenommen. Es sind dies: Oltade: Der Feiermann, Vegas: Lustige Unterhaltung, Wilhelm Diez: Das Verhör, U. Kaufmann: Die Unterhaltung in der Sennhütte, Waldmüller: Sonntag Nachmittag, Pistorius: Der Dorfjäger, Lovis Corinth: Bildnis der Frau Kommerzienrat Simon, Willi Stöwer: Panzergeschwader.

Einstellung litauischer Telegraphisten im Memelland. Das litauische Verkehrsministerium hat beschlossen, die 42 Prüflinge der Telegraphistenschule bei den Telegraphenämtern des Memelgebietes einzustellen. Keiner der neuen Beamten ist der deutschen Sprache mächtig.

Explosion einer Kraftstation. In dem Neubau der Haynauer Papierfabrik (Schlesien) explodierte eine Kraftstation. Das über 12 Meter große Schwungrad wurde vollständig zertrümmert. Einzelne Stücke wurden in einem Umkreise von 100 Meter umhergeschleudert. Der Dachstuhl ist in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen; nur einige Verbrühungen sind vorgekommen.

Der 50. deutsche Gastwirtstag. Zur Teilnahme an dem 50. deutschen Gastwirtstag in Breslau waren erschienen von Ehrengästen der Oberpräsident für Niederschlesien, Zimmer, Bürgermeister Dr. Herschel-Breslau, Vertreter der Regierung, des Deutschen Städtetages, der deutschen Handels- und Handwerkskammern, darunter auch solcher aus Waldburg und Bins, Abgeordnete der Bräuerverbände aus Deutsch-Oesterreich und der Tschechoslowakei und anderer Verbände.

Die Rheinlandfeier in Leipzig. Aus Anlaß der Jahrtausendfeier der Rheinlande veranstaltete der Rheinländer-Berein Leipzig G. B. eine Feier. Außer Vertretern der Reichs- und Staatsregierung nahmen etwa 50 Vereine, zum Teil mit ihren Fahnenabornungen, an der Feier teil. Das rheinische Mitglied des deutschen Reichstages, Otto Thiel aus Burscheid-Solingen, gab in seinem Vortrag „Der deutsche Schicksalsstrom und wir“ einen Ueberblick über die hohe wirtschaftliche Bedeutung der Rheinlande und die ununterbrochenen Bemühungen der Nachbarn im Westen, sich zum Herrn des Rheintromes und damit zum Beherrscher Mitteleuropas aufzuschwingen. Er schloß seine Ausführungen mit einem Appell an die Binnendeutschen, ihren am Rhein lebenden Brüdern in den noch bevorstehenden schweren Kämpfen in echter deutscher Treue zur Seite zu stehen.

Eine deutsche Gut- und Pelzaußstellung. In Dresden wurde die deutsche Gut- und Pelzaußstellung eröffnet. Im Anschluß an die Eröffnung fand ein Empfang im Rathaus statt. In seinem Dankspruch wünschte der Oberbürgermeister Blüher als Ehrenpräsident der Tagung allen Erfolg. Sollte es, so führte er u. a. aus, in der Mode nicht auch einmal möglich sein, daß das Deutsche führend werde? Gutfabrikant Lignier-Guben dankte im Namen der Erzeuger, der Großisten und des Einzelhandels und erklärte, daß auf dem Gebiet der Güte im Wohlhut ein führendes deutsches Erzeugnis vorliege.

Das gekörte Festspiel. Bei der Aufführung des Festspiels in Bad Ems aus Anlaß der 600-Jahrfeier kam es zu einer kleinen Störung. Während ein Schauspieler auf einem Pferde den einleitenden Spruch vortrug, wurde das Pferd unruhig und drängte in die erste Zuschauerreihe; zwei Pressevertreter erlitten Verletzungen.

Wertvolle Ausgrabungen in Köln. Bei Erdarbeiten unter der Kirche St. Severin in Köln entdeckte man unter dem alten Kreuzgang mehrere mächtige römische Steinträge. Bei weiteren Nachgrabungen legte man eine wohlerhaltene unterirdische Grabkammer aus spätrömischer und frühfränkischer Zeit frei. Die Funde sind sehr wertvoll.

Zu dem Brande auf dem Jagdschloß auf dem Niederwald. Die erste Meldung über die völlige Vernichtung des Jagdschlusses auf dem Niederwald hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Das Feuer ist im Wirtschaftsgelände des Jagdschlusses ausgebrochen und hat den rechten Flügel des Obergeschosses mit Turm und Dach zum großen Teil zerstört. Der linke Flügel des Gebäudes konnte gerettet werden. Die Terrasse ist nur wenig beschädigt worden. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Ein Vater als Lebensretter. In Deggen-dorf an der Donau erlitt ein Vater und Rektor eine Herzschwäche und versank in den Fluten. Der Volksmissionar Vater Hummel rettete unter Einsatz seines eigenen Lebens seinen Oberen vom Tode des Ertrinkens.

Erkrankungen nach dem Genuß von Schweinefleisch. Ein Baumeister aus Henderlingen bei Donauwörth erkrankte nach dem Genuß von Schweinefleisch derartig schwer, daß er in kurzer Zeit starb. Seine Familienangehörigen und weitere fünf Familien, die von dem Fleisch genossen hatten, sind gleichfalls schwer erkrankt.

Ein historisches Auto. Der Kraftwagen, in dem der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin am 28. Juni 1914 in Sarajewo ermordet wurde, soll jetzt in Budapest verkauft werden. Das Auto wurde in den letzten Jahren als Kraftdroschke benutzt.

Nur immer langsam voran. Die Angestellten der Pariser Straßenbahn und Omnibusse haben als Protest gegen die Maßregelung ihrer wegen Teilnahme an der Maifeier gemäßigten Kollegen eine passive Resistenz organisiert, indem sie sehr langsam fahren. An den wichtigsten Verkehrspunkten ist es daher mehrfach zu großen Störungen gekommen.

Die Zukunft der Dampfmaschine. Auf einer Tagung des Instituts der Bergwerksingenieure in Cardiff (England) erklärte Dr. John Galbane, nach seiner Ueberzeugung würde in nicht zu ferner Zukunft die Dampfmaschine weitgehend an die Stelle des Verbrennungsmotors treten. Die Zukunftsmöglichkeiten der Dampfmaschine lägen in der Erhöhung des Dampfdruckes bei gleichzeitiger Verringerung des Gewichtes und Umfanges der Kessel, sodaß sie sich auch für Flugzeuge und Kraftwagen eignen würde.

Schweres Grubenunglück in Bulgarien. Durch eine schwere Schlagwetterkatastrophe auf der bulgarischen Kohlenzeche „Prinz Boris“ wurden 27 Arbeiter verschüttet. Obwohl die Rettungsarbeiten sofort aufgenommen wurden, konnten nur neun Arbeiter lebend und einige Leichen geborgen werden. Die Katastrophe ist das größte Grubenunglück, das sich bisher in Bulgarien ereignet hat.

Unter den Branten eines Löwen. Der als Löwenjäger bekannte amerikanische Schriftsteller White wurde auf der Jagd in Ostafrika im Gebiet von Tanganyika von einem Löwen überfallen. Der Jäger stand dem Tier machtlos gegenüber, da er nur mit Pfeil und Bogen bewaffnet war. Der Löwe zerbiß ihm Schulter und Arme.

Der größte Staudamm der Welt. Am Blauen Nil, 175 Meilen südlich von Kartum, ist der größte Staudamm der Welt fertiggestellt worden. Durch den 60 Meilen langen Kanal mit hundertern von Abzweigungen ist eine großzügige Bewässerung der Ebene bei Gezira und damit eine bedeutende Förderung des Baumwollanbaus ermöglicht. In der Ueberbauungsperiode bildet das Flußbett mit dem neuen Damm ein 50 Meilen langes Staubebden.

Choleraepidemie auf Ceylon. Auf der Insel Ceylon ist eine Choleraepidemie ausgebrochen, die sehr schnell um sich greift. Die Bewohner zahlreicher Dörfer haben in schneller Flucht ihre Wohnstätten verlassen. Nach den bisherigen Meldungen sind etwa 30 Todesopfer zu verzeichnen.

Meine Nachrichten.

Der ehemalige Rektor der Fürstenschule St. Afra in Meißn, Geheimrat Professor Dr. Boeckel, langjähriger Mitarbeiter des Luftfahrverbandes und Erfinder des Boeckel-Ringes für Freiballone, feierte seinen 70. Geburtstag. Der Reichsverkehrsminister hat dem Jubilar ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Der Deutsche Bankverein, der einen großen Teil der kaufmännischen Angelegenheiten im Bankgewerbe umfaßt, hat sich dem freiwirtschaftlichen Gewerkschaftsverein Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände angeschlossen.

In London überschlug sich ein mit zahlreichem nach der Glühföhren Angestellten vollbesetzter Autoomnibus. 45 Fahrgäste wurden verletzt, davon mehrere schwer.

Handelsteil.

— Berlin, den 18. Juni 1925.

Am Devisenmarkt fiel der neue starke Rückgang der italienischen Lira auf; auch der Pariser Franken war flau.

Am Effektenmarkt war die Stimmung freundlich, die Kurse konnten sich nicht unbedeutend erholen. Im Vordergrund des Interesses stand der Rentenmarkt, besonders Vorkriegsrenten und preussische Konsols. Vom Ausland lagen größere Kaufoaufträge vor, und infolge Stüdmangels schneitten die Kurse in die Höhe.

Am Produktemarkt war das Angebot von Brotgetreide für den mäßigen Bedarf ausreichend. Hafer lag etwas fester, hatte aber lediglich Verdrausgeschäfts, für Gerste fehlte jegliche Beachtung. Mele, Melasse und Raufutter standen genügend zur Verfügung.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Umtlich.) Getreide und Mehlarten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 266-269. Roggen Märk. 211-215. Sommergerste 226-242. Winter- und Futtergerste 200-215. Hafer Märk. 232-240. Mais Ioto Berlin 207-211. Weizenmehl 33,75-36,25. Roggenmehl 29,25-30,50. Weizenkleie 13,40-13,50. Roggenkleie 14-14,20. Raps 360 bis 370. Weinsaat —. Vittoriaerbsen 25-29. Kleine Speiseerbsen 24,50-26. Futtererbsen 21-24. Beluschen 21 bis 23. Ackerbohnen 21-22. Wicken 23-26. Lupinen blaue 10-11, gelbe 13,50-14,50. Geradella —. Rapstuchen 15,60-15,80. Leintuchen 22,20-22,80. Treckenhühnel 10,20-10,45. Vollwertige Zuckerschmelze —. Torfmehlasse 30-70 10. Kartoffelflocken 19,20-19,40.

Scherz und Ernst.

1. Sonnenlicht und Meerwasser. Im Mitteländischen Meer vorgenommene photographische Aufnahmen haben ergeben, daß das Sonnenlicht das Meerwasser bis zu einer Tiefe von 200 Meter zu durchdringen vermag. Ja, selbst in einer Tiefe von 485 Meter lassen sich bei nördlicheren Gewässern und besonders klaren Wasserverhältnissen noch Lichtspuren nachweisen. In nördlicheren Gewässern ist bereits in einer Tiefe von 50 Metern das Sonnenlicht so abgeschwächt, daß es sich an Stärke höchstens mit dem Mondschein zu messen vermag, während im Indischen Ozean und im Karibischen Meer in gleicher Tiefe Korallen und anderes deutlich zu erkennen sind. Bei einer Tiefe von 100 Metern ist das Licht der Sonne in den nördlichen Meeren nur noch als schwacher Schimmer nachzuweisen, und in einer Tiefe von 200 Metern endlich herrscht ewige Nacht.



Amundsen zurückgekehrt!

Amundsen, auf dessen Rückkehr niemand mehr gehofft hatte, ist plötzlich zurückgekehrt. Seine erste Meldung aus Spitzbergen vom 18. Juni lautet:

Kingsbay heute früh 1 Uhr erreicht. Alles wohl.

Ueber seinen Flug meldet er:

Unsere beiden Flugzeuge verließen die Kingsbay am 21. Mai 1925 um 5 Uhr nachmittags. Am Südpol gerieten wir in Nebel und gingen bis auf 1000 Meter hoch, um ihn zu überfliegen. Am 10 Uhr abends ergaben unsere Beobachtungen, daß wir, wahrscheinlich wegen des Nordostwindes über dem Nebel, zu weit nach Westen abgetrieben waren. Wir konnten jedoch die Größe der Abtrift nicht genau feststellen. Wir nahmen nun unseren Kurs mehr nach Osten, bis wir am 22. Mai, 1 Uhr früh, feststellten, daß wir die Hälfte unseres Benzinvorrats verbraucht hatten. Daher entschlossen wir uns, die Landung zu versuchen, um unseren Standort genau festzustellen und die Aussichten für den Weiterflug zu klären.

Nicht ein einziges Mal während des ganzen Fluges hatten wir bis dahin eine zur Landung geeignete Stelle gesehen, und auch diese war es eigentlich nicht. Wir gingen nun auf das Wasser hinab, sahen aber sehr schnell, daß unsere Furcht vor der Landung nicht unbegründet gewesen war. Unmittelbar nach der Landung wurde N. 25, das Flugzeug von Ellsworth, vom Eise eingeschlossen, und während wir noch versuchten, es wieder frei zu bekommen, fror die Rinne vollständig zu und schloß auch mein Flugzeug N. 24 ein.

Die Beobachtungen, die wir während der Nacht machten, stellten unsere Position mit 87 Grad 44 Minuten nördlicher Breite und 10 Grad 20 Minuten westlicher Länge fest.

Zwei Lotungen ergaben eine Wassertiefe von 3750 Metern. In den nächsten Tagen studierten wir nun die Einzelheiten der Strömung, beobachteten die magnetische Abweichung und stellten meteorologische Beobachtungen an. Während unseres Fluges hatten wir nach Norden hin ein Gebiet von 100 000 Quadratkilometern überschauen können, also bis ungefähr 88,5 Grad nördlicher Breite, ohne daß auch nur das geringste Anzeichen vorgelegen hätte, daß irgendwo Land zu finden sei. In Anbetracht der durch unsere Lotungen festgestellten Meerestiefe hatten wir es also für höchst unwahrscheinlich, daß sich auf dieser, der europäischen Seite des Eismerees, auch weiter nördlich noch Land findet.

Amundsen ist wieder nach Kingsbay, wo er abgeflogen ist, zurückgekehrt.

Letzte Nachrichten.

Der amerikanische Botschafter für Berlin in Europa.

London. Der neue amerikanische Botschafter für Berlin ist gestern hier eingetroffen und wird hier einige Tage verweilen. Erklärung über seine neue Stellung abzugeben, lehnte er ab. Ueber die Lage in China äußerte er sich besorgt.

Neue Angriffe der Marokkaner.

Madrid. Nach hier eingetroffenen Meldungen haben die Marokkaner ihre Angriffe an der französischen Front wieder aufgenommen. An einzelne Stellen sind sie beträchtlich vorgezogen.

Italien zur Schuldentilgung bereit.

Rom. Mussolini soll nach den Verhandlungen zwischen dem italienischen Botschafter und dem Schatzamt in Washington erklärt haben, daß Italien bereit ist, in offizielle Verhandlungen über die Schuldenfrage einzutreten.

Neue Demonstrationen in Shanghai.

London. In Shanghai fanden große Demonstrationen in unmittelbarer Nähe des Fremdenviertels statt. Plakate mit Anzeigen englischer Firmen wurden abgerissen. Es wurde die Ausweisung aller Fremden verlangt. Die Soldaten gingen mit der Waffe gegen die Demonstranten vor und trieben sie auseinander. Engländer haben einen Hilferuf an das englische Auswärtige Amt gerichtet. Sie halten die Lage für gefährlicher als 1900.

Tom Kras.

Die Schützenhaus-Dichtspiele bringen einen besonders guten neuen Spielfilm „Der Frauenmärker“ mit Ludwig Trautmann. Dieser gefeierte gottbegnadete Künstler entpuppt sich durch den gewiegten Detektiv Derby als ein ganz gefährlicher Mädchenhändler. An Häuser der Schande und nach dem Ausland verkauft er die geraubten Frauen und Mädchen. Vorher bringt die Direktion ein Schauspiel in 5 Akten: „Der große Sensationsprozess“. Des großen Programms wegen Anfang 8¼ Uhr.

Im Lichtspielhaus beginnt heute der große Sensationsfilm „Die Bestie von San Silos“. Dem Inhalt soll eine wahre Begebenheit zu Grunde liegen, welche sich im Jahre 1923 in einer afrikanischen Ansiedlung abgespielt hat. „Die Bestie von San Silos“ ist ein riesiger Gorilla, der an der Westküste von Afrika sein Unwesen treibt, indem er bereits mehrere Mädchen und Frauen geraubt und verschleppt hat. Ein Pfleger namens Parker, der sich nach außen hin den Schein eines harmlosen Einsiedlers zu geben weiß, in Wirklichkeit aber die vom Affen erbeuteten Opfer als Mädchenhändler weiterverkauft, wird von dem sündigen Marco überlistet und schließlich den Gerichten übergeben. „Die Bestie von San Silos“ ist der Auftakt zu dem großen Filmwert, welches z. Bt. in Berlin großes Aufsehen erregt. „Die Mädchenhändler von New York“. Laut heutigem Inserat beginnen die Aufführungen täglich 5 und 8½ Uhr.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 21. Juni 1925 wird die verlängerte Schloßfreiheit, etwa von der Bildhauerei Buite bis zur Villa Becker, von früh 7 Uhr bis abends 6 Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Während dieser Zeit wird der Fuhrwerks- und Autoverkehr nach und von der Bierradener Chaussee durch die Bierradener Straße, der Fußgängerverkehr durch die westlichen Anlagen geleitet.

Den Anordnungen der Aufsichtsbeamten ist Folge zu leisten.

Schwedt a. D., den 2. Juni 1925.

Die Polizeiverwaltung.
Albrecht.

Bekanntmachung.

Infolge Erweiterungsarbeiten am Ortsnetz wird am Sonntag, den 21. d. M., von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 5 Uhr kein Strom abgegeben.

Schwedt a. D., den 19. Juni 1925.

Die Verwaltung der Gas- und Elektrizitätswerke.
Lamm.

Gemeindebeschlus

betreffend die Erhebung eines Zuschlages zur Wanderlagersteuer.

Auf Grund des Gesetzes zur Aenderung des Gesetzes betreffend die Besteuerung des Wanderlagerbetriebs vom 14. April 1925 (Gesetzsammlung Seite 49) wird mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung folgendes beschlossen:

Zu den im Artikel I § 4 des Gesetzes vom 14. April 1925 festgesetzten Steuerfäßen wird vom 1. Juli 1925 ab ein Zuschlag von 100 v. H. erhoben.

Schwedt a. D., den 13. Juni 1925.

Der Magistrat.
Albrecht.

(L. S.)

Bekanntmachung.

Die Malerarbeiten der städtischen Gebäude sollen in einem oder mehreren Losen vergeben werden.

Verdingunterlagen sind am Sonnabend, den 20. d. Mts., von 10—12 Uhr vormittags im Magistratsbüro erhältlich.

Schwedt, den 19. Juni 1925.

Der Magistrat.
Lamm.

Gewerkschafts-Kartell.

Zu dem am Sonntag, den 21. Juni 1925 stattfindenden

Reichsarbeitersporttag

fordern wir die Arbeiterschaft von Schwedt und Umgegend auf, sich geschlossen daran zu beteiligen, insbesondere an dem Ummarsch. Derselbe geht vom „Schützenhause“ aus mittags 1 Uhr ab.

Wir bitten die Kollegen, dort anzutreten. Das Sportfest selbst findet vor dem Augustiner Tor statt. Wir erwarten eine recht rege und zahlreiche Beteiligung.

Der Vorstand des Gewerkschafts-Kartells.

Landverpachtung.

Zum 1. Oktober 1925 sind von der Pfarre Hohentranzig 7,744 ha Acker und 1,6151 ha Wiese im ganzen zu verpachten. Mietungsstermin am 26. Juni, nachmittags 4 Uhr in der Hohentranziger Schule. Bedingungen sind vorher zu erfragen bei Pfarrrer Schauer in Hohentranzig.

Am Sonnabend, 20. Juni, abends 8 1/2 Uhr veranstaltet der Männergesangsverein „Wilhelmsruh“, Berlin, (70 Sänger) im „Marktgrafen“ (Garten, eventuell Saal) ein

Wohltätigkeits-Konzert,

zu welchem hierdurch ergebenst eingeladen wird. Eintritt 1 M.

Am Sonntag, den 21. Juni veranstaltet die „Liedertafel“ für ihre Mitglieder und die Berliner Sänger eine

Dampferfahrt nach Nipperwiese

und Fußpartie nach der Rehrberger Mühle. Abfahrt 1 Uhr, Rückfahrt von Nipperwiese 7 1/2 Uhr. Fahrpreis für Erwachsene 75 Pf., für Kinder 40 Pf. (Kinder unter 6 Jahren sind frei). Fahrkarten sind im Vorverkauf bei Carl Engelmann und H. Wendt, Bierradener Str., sowie am Sonntag auf dem Dampfer zu haben. Um rege Beteiligung bittet der

Vorstand der Liedertafel.

Glänzende Cristen.

Für die zu errichtende, aufmerksame Auslieferungsstelle suche ich bei hohen Bezügen strebsame und ehrliche Personen. Bisheriger Beruf gleich. Gehalt 250 M. monatlich. Ausf. gefalt. Bewerbungen sind zu richten an Karl Brückmann, Berlin N. 31,

Kuppiner Straße 27. Rückporto erwünscht.

Lieber Heinrich!

Smallett, Mittel durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas- und Porzellangegenstände wasser- und feuerfest.

Hat die Drogerie Max Weg, Berliner Straße 8.

Reichsarbeitersporttag

am Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Juni.

Programm:

Sonnabend:

8 Uhr: Kommerz im „Schützenhause“. Eintritt 0,25 Mark.

Sonntag vormittag:

7 1/2 Uhr: Wettkämpfe vor dem Augustiner Tor.

Sonntag nachmittag:

1 Uhr: Festzug durch die Stadt.

2 Uhr ab: Massenvorführungen der Kinder, Turner, Sportler usw. Anschließend Turnspiele. Eintritt 0,30 Mark, Kinder frei. Bei schlechtem Wetter finden im „Schützenhause“ (Kinosaal) von 2 Uhr ab Bühnenvorführungen statt.

Abends von 7 1/2 Uhr: Tanz

im „Schützenhause“, Radfahrer im „Deutschen Hause“.

Die gesamte Einwohnerschaft von Schwedt und Umgegend wird hierzu herzlich eingeladen.

Arbeiter-Sport- und Kultur-Kartell.

Der Festausschuß.

Lichtspielhaus

Täglich zwei Vorstellungen, 5 Uhr und 8 1/2 Uhr abends.

Das große Sensationstheater: Die Bestie von San Silos!

Es kommt das ganze Welt zur Aufführung.

Nachruf.

Am 17. Juni entschlief plötzlich unser Mitglied

Frau Marianne Breitenfeldt.

Wir werden der Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Ortsgruppe Schwedt und Umgegend.

Beerdigung am Sonnabend nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle aus. Beteiligung der Mitglieder Ehrenpflicht.

Obst-Verpachtung.

Am Montag, den 22. Juni, vormittags 11 Uhr wird die Kirchengasse am Wege Klein-Mantel-Jäbidendorf im Gutsbüro Klein-Mantel meistbietend verpachtet. Die Bedingungen werden vorher bekanntgegeben.

Holz-Versteigerung.

Die Oberförsterei Gramzow verkauft am 23. d. M., von vormittags 9 1/2 Uhr ab im Berendtschen Saale zu Gramzow: 50 Raummeter Eichen-Kloben, 6 Raummeter Knüppel, 600 Raummeter Buchen-Kloben, 260 Raummeter Knüppel, 40 Raummeter Reis I, 150 Raummeter Weißbuchen-Kloben, 10 Raummeter Birken-Kloben, 10 Raummeter Knüppel, 10 Raummeter Kiefern-Kloben, 15 Raummeter Kiefern-Kloben, 12 Raummeter Knüppel. Die Bezahlung des Holzes muß sofort im Termin erfolgen.

Kirchliche Nachrichten von Schwedt.

Stadtkirche.

Sonntag, den 21. Juni 1925 (2. nach Trinitatis).
Vormittags 8 Uhr: Pastor Alte. — 9 1/2 Uhr: Superintendent Handmann. — Der Kindergottesdienst fällt aus.
— Abends 8 Uhr: Bei schlechtem Wetter Versammlung des Jungfrauenvereins in der Superintendentur, des Jünglingsvereins in der Schloßkapelle.

Vereinigte reformierte Gemeinde. Schloßkirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Schloßpfarrer Roquette.
Eben-Ezer-Kapelle (Schützenstraße 9).
Vormittags 9 1/2 Uhr: Heiligungstunde. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 8 Uhr: Evangelisation. — Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde. — Freitag abends 8 Uhr: Gebetsstunde, Prediger Verleih. — Nachmittags 3 Uhr: Jugendstunde.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 21. Juni 1925.
Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt und Hochamt. — Nachmittags 2 Uhr: Segensandacht.

Synagoge.

Freitag (19.), abends 7.45 Uhr. — Sonnabend (20.), morgens 8.30 Uhr. — Neumondwoche. — Sonnabend abends 9.40 Uhr.

Kirchliche Nachrichten von Hohentranzig.

Sonntag, den 21. Juni 1925 (2. nach Trinitatis).
Die Missionsfest-Gottesdienste B. Lorenz (Görtsdorf) finden statt: In Niederjathen 8 Uhr. — In Hohentranzig 10 Uhr, Kindergottesdienst 11 Uhr. — In Niederkränzig nachmittags 2 Uhr.

Rentnerbund.

Bestellungen auf Kohlen werden noch bis Sonntag entgegen genommen.



Am Sonntag, den 21. Juni fahren die Dampfer wie folgt von Schwedt nach Stettin über Garz.

Ab Schwedt 8 1/2 Uhr morgens und 6 Uhr nachmittags, von Stettin nach Schwedt nur 8 1/2 Uhr vormittags.

Von Niederkränzig nach Stettin

4 1/2 Uhr morgens, von Stettin über Greifenhagen, Fiddichow, Nipperwiese nach Schwedt.

Ab Stettin 8 1/2 Uhr vormittags. Rückfahrt von Schwedt nach Stettin über Nipperwiese usw. 6 Uhr nachmittags.

Die Rückfahrten von Stettin abends 8 1/2 Uhr fallen an diesem Sonntag aus.

Für die Fahnenweihen u. Vereinsfestlichkeiten empfehle

Fahnennägel

sowie Erinnerungs- und Preisgegenstände in jeder Qualität.

H. Byl, Goldarbeiter, Markt 3.

Beste Wundenpflanzen

verkauft Rittergut Raduhn.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

in fachgemäßer Ausführung. Franz Schönwetter, Schwedt a. D.

Advertisement for Henko laundry soap. Text: Weichmilch Henko die Wäsche ein! Henko, Kenkel's Wasch- und Bleich-Soda; altbewährt für Wäsche und Hausputz. Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner zarter Teint. Alles dies erzeugt die echte Steckenpferd-Seife die beste Lillienmilchseife. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und samtetweich. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Zu haben in Schwedt: Schloß-Drogerie Max Weg.

Verkaufe Sonnabend früh von 8 Uhr ab Hammelfleisch

zu 80 und 90 Pfennig das Pfund. Carl Schwarz, Bahnhofsstraße 30.

Auto-Lohnfahrten, offener Wagen, bei Tag oder Nacht.

H. Dentinger jun., Telefon 50.

Wiesen mäht

Ernst Sattelberg jun., Niederkränzig.

Schuhmacher-gesellen

stellt sofort ein Robert Heibebtag.

Landwirtschaftlichen Arbeiter stellt ein — Kuhmilch

verkauft J. Maltz, Riez 5.

Eine Stube mit Kochgelegenheit zu mieten gesucht. Angebote an die Geschäftsstelle d. St. Gut erhaltenes Knaben-Fahrrad zu kaufen gesucht. Specht, Crienew.

Die den Frauen Anna Wollste und Anna Schalte, Pfeilstr. 10, zugefügte Befeldigung nehme ich zurück. Johann Schippritt.

Ein gutes Rezept

für Jeden, der über Kopfschmerzen und Schuppenbildung zu klagen hat, lautet: Man nehme 1/2 Liter warmes Wasser, dazu ein Päckchen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf mit „Nadelholztee-Zusatz“, verfähre genau nach Gebrauchsanweisung und massiere beim Waschen gründlich die Kopfhaut.

„Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Tee-Zusatz bewirkt schon nach einmaligem Gebrauch ein Nachlassen der Schuppenbildung. Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einsetzen genau auf die altbekannte Schutzmarke Schwarzkopf!

Temperatur: Freitag früh 8 Uhr 12 Grad, mittags 12 Uhr 16 Grad. Barometerstand: Freitag früh 8 Uhr 749,7, mittags 12 Uhr 753,8. Wettervorhersage für Sonnabend: kühl, wolfig, mit einzelnen Regenschauern, zwischendurch etwas aufklarend.